

BÜCHERTFERNSHILLING

3. - 17. 3. 1991

LESUNGEN IM HAUS STEIN-EGERTA

So. 3. März, 20 Uhr
Hanna Johansen
Loretta Federspiel

Di. 5. März, 20 Uhr
Peter Zeindler
Monika Helfer

Do. 7. März, 20 Uhr
Evi Kliemand
Jürg Federspiel

Fr. 8. März, 20 Uhr
Urs Widmer
Stefan Sprenger

So. 10. März, 20 Uhr
Niklaus Meienberg
Iren Nigg

AUSSTELLUNG LIECHTENSTEIN- BÜCHER

3. 3. 1991 - 17. 3. 1991
Landesmuseum Vaduz
täglich geöffnet
von 10 bis 12 Uhr und
von 13 bis 17.30 Uhr

NEUERSCHEINUNG:
LIECHTENSTEINER
BÜCHERKATALOG 1991



"...Schlangen sind äusserst standortbezogen und können über Jahre denselben Ort bewohnen. Weiter sage ich nichts, blicke zum Schlänglein im Sonnennetz unter Wasser, wer nicht genau hinsah, würde es nie entdecken. Es könnte ebenso eine ganz junge Aesculapnatter sein, das Junge vielleicht der Toten dort drüben, deren Leib auf den Stein klatschte, als der Mann sie von sich geschleudert hatte. Handelte es sich etwa um einen

**Geboren 1946,
lebt in Liechtenstein
und im Tessin. Aus-
bildungen in Genf
und New York,
Schule für Gestal-
tung in Zürich und
St. Gallen. Seit 1970
freischaffende
Malerin und
Lyrikerin.
Öffentlichkeits-
arbeiten im
kunstvermittelnden
Sinn. Publikationen.
Ausstellungen.
Herausgeber-
schaften.**

colubro verde e giallo, einen colubro milordo, handelte es sich bei der Toten etwa um eine Zornnatter? Die Formen flossen jetzt ineinander. Ein coluber viridiflavus viridiflavus und nicht eine natrix natrix helvetica? Wissen Sie, meldete ich mich wieder - und sie sind so leicht zu verletzen...."

Aus: Die Schättin (1989)

drei Millionen Liter Oel
in die Sümpfe ausgelaufen
tausende toter Vögel
tausende toter Fische
halbtoter Fische
halbtoter Vögel
Tiere
Pflanzen
halb-
toter

EK 18.5.1990

REZENSIONEN

...Die Beschäftigung mit der Wunde Natur begleitet eigentlich Evi Kliemands ganzen Werdegang. Dies auch dort, wo sie sich mit der Gegenwart auseinandersetzt, mit Stadt, mit Zivilisation, mit Gemachtem im Gegensatz zum Gewachsenen. Eigentlich hätten diese Ausführungen so den Titel tragen können "Das Willkürliche und das Selbstverständliche" (die Überwindung des Einen im Anderen). In den letzten Jahren hat Evi Kliemand die Formel entwickelt, die für uns als Schlüssel dient zu ihrer bildnerischen Welt. Es sind zwei Zeichen, die für Flora und Fauna stehen, also für Alles. Das erste ist das Zeichen "Gras". Es steht für das Einzelne, den einzelnen Grashalm und für das Ganze... Auch in ihrem Atelier in Liechtenstein ist Evi Kliemand von Natur umgeben: Der Blick geht ins Rheintal. Da unten ist der Flusslauf mit seinen wandernden Sandbänken. Diese Flussnatur muss mitgeholfen haben, das zweite Zeichen zu formulieren, das uns hier Schlüssel ist: "Die Schlange". Ihre Fortbewegung wird in der Pinselgeste mitvollzogen. Und wie radikal Evi Kliemand ihre Themen, ihre Formeln durcharbeitet, zeigt sich auch darin, dass sie stets mit allen Bedeutungen rechnet,

Evi Kliemand liest am Donnerstag,
den 7. März, um 20.00 Uhr,
zusammen mit Jürg Federspiel
in der Stein-Egerta in Schaan.

die im Zeichen stecken. Da ist die Schlange einmal "Das Tier der Erde", unten, kriechend, dem Boden verhaftet, dem Irdischen und dem Unterirdischen. Da ist die fließende Bewegung des Schlangenkörpers, ein Fließen eher als ein Kriechen, fließend wie die Schlange Rhein vom Fenster aus: Die Schlange als Wassertier, das uns "Fluss" und "Fließen" und "Schillern" suggeriert. Und Evi Kliemand weiss um die mythischen Dimensionen der Furcht vor der Schlange: Das feuerspeiende Untier, der Drachen. Für sie ist die Schlange kein Untier. Sie hat auch den faszinierenden Liebreiz des Vogels: Quezalquatl, das ist die Vereinigung der Gegensätze, die gefiederte Schlange in der Mythologie Mexicos. Und so erhebt sich die Schlange in die Luft.

Erde, Wasser, Feuer, Luft, alle vier Elemente in einem Zeichen vereint. Mit der durchnervten formalen Geste des Malens schliesst sich Evi Kliemand an den Stoffwechsel der Elemente an. Sie wird so Teil der Bilder. Sie ist Seismograph aller Bewegungen.- und gerade jener der Erde, auf der sie mutig und neugierig steht. Von ihr ist

mir der Satz in Erinnerung geblieben: "Ich habe meinen Schatten sehr geliebt, weil er der Erde am nächsten war". Das sagt eine Malerin, die auch Dichterin ist. Am 7. Februar wird Evi Kliemand hier aus ihrem lyrischen Werk vorlesen.

P.K. Wehrli zur Ausstellungseröffnung und Buchpräsentation, Zürich im Januar 1990.

...zumal man starke inhaltliche Bezüge zur aktuellen Weltsituation spüren konnte, so dass man nicht nur mit dem Titel der Lesung "Parallelspur zum Bildschaffen" in Kontakt kam, sondern über das aus Text und Bildern zu uns sprechende Wesen und Anliegen der Künstlerin auch Bestätigung innerer Befindlichkeit in dieser entscheidenden Epoche finden konnte...

Liechtensteiner Vaterland, 31.1.1991 (vv)

...Das Naturbild wird mit leidenschaftlicher Intensität nach seinen tieferen Hintergründen befragt: symptomatisch steht dafür die «Häutung»

(1988) oder das «Grasbild», bei dem durch Um- und Übermalung die «Weisse Schlange» zum Vorschein kam. Häufig beschäftigt sich die Künstlerin auch mit «Selbstbildern», persön-

lichen Psychogrammen - nicht zuletzt in Photographien, die bewusst den eigenen «Schatten» einblenden...

NZZ, 20. 12.1990 (ies)

(...) dove svolge il suo lavoro di artista e critico d'arte. La sua è una pittura neoespressionistica molto dinamica e cromaticamente intensa. Si tratta di tele di grande formato che iconograficamente rinviano al mondo animale come parte di una natura sempre più ferita e snaturata. L'animale diventa allora la proiezione partecipativa e affettiva della artista (l'animale sulla tela ha infatti forma antropomorfica e dimensioni corrispondenti a quelle della pittrice) che si identifica con esso e ne condivide. La simbologia del mondo animale ancestrale (caimano) viene così riattualizzata e riproposta come speranza disperata per l'uomo d'oggi...

Eco di Locarno 15.1.1991 (cg)

Aus dem «Liechtensteiner Almanach 1989» hat die «Allmende» in ihrer Ausgabe 21/22, für die

das Thema «Landvermessung» gewählt wurde, unter anderem auch eine Auswahl von poetischen Texten übernommen. Die Beiträge stammen, wie von Evi Kliemand in ihrer Vorbemerkung unter der Überschrift «Auf Sichtweite» schreibt, «aus der gesamten Talschaft», aus einer Landschaft, «wo Staaten und Geschichte ihre Grenzen ziehn». Noch immer stehe, heisst es am Ende der einleitenden Vorbemerkung, im Reflex seiner - des Menschen - Landschaft der Mensch. «Als Seismograph seiner Befindlichkeit und der bewussten Wahrnehmung erscheint mit ihm das Wort.

NZZ, 19.1.1989 (RH)

... Der Almanach hält nun fest, wie sich Landschaft in der heutigen Kunst und Literatur der Region widerspiegelt; er zeigt den «Reflex Landschaft» in über hundert Beiträgen. (...) Nützliche biographische Angaben und bibliographische Angaben schliessen auf zwölf Seiten den Band ab. ...er regt an, auch darüber nachzudenken. Nachzudenken weiter, von der Physis der Landschaft ausgehend, über die metaphysische Dimension des Kunstwerks. Er ist ein Schaubuch und ein Lesebuch, zurendend, widersprechend, anstossend, in Text wie Layout stets neu überraschend; er ist lehrreich und unterhaltsam, nie minderwertig und nirgends langweilig. Man spürt durch das ganze Buch ausser der Kennerschaft die Liebe der Herausgeber zu ihrem Werk.

NZZ, 25.8.1989 (BJ)

BIBLIOGRAPHIE

Grund genug. Gedichte. Zürich 1980 (Spektrum)

Ohne zurückzublicken. Texte. Buchs 1986 (BuchsDruck)

Die Einfaltslieder. Gedichte. Goldau 1987

Hans Kliemand. Zeichner, Maler, Grafiker, 1922 - 1976. Monographie. Vaduz 1981.

Ferdinand Nigg. Wegzeichen zur Moderne. Monographie. Bern 1985 (Benteli)

Ferdinand Nigg. Die Magdeburger Zeit. 1903 - 1912. Katalog. Bern 1990 (Benteli)

Vähtreb - Viehtrieb. Eine Radierungsfolge von Martin Frommelt. Katalog. Buchs 1986 (BuchsDruck)

Mitherausgeberin des Liechtensteiner Almanachs 1989. (HP Gassner)

Evi Kliemand. Das Bildschaffen. Bern 1989. Werkmonographie (Benteli)